



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die neueren Forschungen über die Varusschlacht**

**Henke, Oskar  
Lehmann, Bernhard**

**Gütersloh, 1910**

10. Die Beschaffenheit des Feldes bei Werl und die Quellen. § 47.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31589**

gangenheit zugrunde liegt. Welche Tatsache erinnert aber mehr an die furchtbare Schlacht, die hier einst geschlagen werden soll, als die Katastrophe der Varianischen Niederlage? Das Weitere über die Art und Verbreitung solcher Prophezeiungen haben wir schon besprochen (vgl. Abschn. V, 1, G).

10. Untersuchen wir nun weiter, ob die Örtlichkeit § 47. des letzten Schlachtfeldes die Merkmale aufweist, die ihm die Quellen beilegen. Auf der Nordseite des Hellwegs bei Werl, zu dem sich die Haar von Bremen her abdacht, liegt eine Ebene (*medio campi*) mit lehmigem Boden, die von einem mäßigen Höhenzuge ungefähr 5 km weit in Bogenform begrenzt wird. Südwestlich hängt er mit der Haar zusammen, östlich schließt er sich bei Sönnern an die Sumpfniederung (*paludes*) des Salzbaehes. Dieser durchfließt die Ebene von Südwest nach Nordost und nimmt alles Wasser auf, das durch zahlreiche Hohlwege von der Haar ihm zueilt. Eine Stunde unterhalb vereinigt er sich mit einem andern Salzbaeh, der eine etwa 600 Schritt breite Sumpfniederung durchfließt. So liegt also dort auf der Nordseite des Hellwegs ein Feld, das, Werl als Mittelpunkt genommen, eine Stunde weit rings umgeben ist von früher bewaldeten Höhen und von Sümpfen. Es entspricht den Worten, daß die Niederlage stattfand *medio campi . . . inclusus silvis, paludibus, insidiis*, d. h. auf freiem Felde, das waldige Höhen, Sümpfe, Verhaue umgaben. Wo die Verhaue angebracht waren, ist nicht schwer zu bestimmen. Die Germanen werden im Westen den Hellweg stark verlegt haben, um ein Durchbrechen in der Richtung nach Hilbeck zu verhindern. Ein Versuch, hier durchzubrechen, um die nur 15 km entfernte Lippe zu erreichen, lag besonders nahe. Das mit aller Macht zu verhindern, war eine Hauptaufgabe für die Germanen. Es ist darum nicht unwahrscheinlich, daß die Angabe der sagenhaften Prophezeiung, das Morden werde am Salzbaeh und bei Budberg und Sönnern am grauigsten sein, auf treuer Überlieferung beruht.

Funde haben diese Hypothese bestätigt. Gerade in dieser Gegend bei Budberg, Sönnern, Hilbeck wurde, wie Steinen mitteilt, vor 100 Jahren „viel Römergeld gefunden von dem Augusto, keines aber, so nach

ihm gemünzet.“<sup>1)</sup> Der Goldschmied Stampfer aus Werl hat Hülfsenbeck mitgeteilt, daß auch in neuerer Zeit Silbermünzen aus der Augusteischen Zeit dort gefunden und von ihm angekauft worden sind. Andere Münzen haben jüdische Händler nach Hamm verkauft. — Auch der Eigenart des Schlachtfeldes, daß die Umgegend von religiöser Bedeutung für die Germanen gewesen sei, entspricht diese Gegend. Salzquellen waren den Germanen besonders heilig (Grimm, Deutsche Mythologie, S. 999). Eben die entspringen in nächster Nähe bei Werl, das die ältesten Salzwerke in Westfalen hat.

§ 48. 11. Prüfen wir nun noch die Zuglinie des Varus auf die von ihm bezogenen Lager hin. Hülfsenbeck glaubt, daß Varus sein Sommerlager auf dem Sindfelde in der Gegend der Cressburg gehabt hat und ist geneigt anzunehmen, daß es das von Tiberius im Jahre 4 n. Chr. dort errichtete Winterlager gewesen sei. Von hier zog er auf der Straße über Brilon dem Waldgebirge zu und schlug vielleicht an den Quellen der Möhne sein zweites Lager auf, kurz vor dem Eingang in das Waldgebirge. Der Tagesmarsch beträgt etwa 11 Stunden. Dann zog er auf dem Pflackwege durch das Gebirge und wurde vor dem Judenkirchhof angegriffen. Etwa 2000 Schritt westlich von diesem liegt der Eversberger Lagerplatz auf einer Waldblöße, die wie keine andere im ganzen Gebirgszuge den Anforderungen eines römischen Lagers entspricht. Es ist eine sanft nach Süden geneigte Fläche mit Quellen auf dem Abhange. Auf-

*im N. Marktsee giebt es einen der Spinnen einer alten Römerstraße, von Süd nach Nord laufend, parallel dem Schloßberg*  
Via Regia — 1) Am 13. August 1909 berichtet die Bessische Zeitung (Nr. 375) folgendes: „Neue Römermünzen in Westfalen südlich der Lippe. Im Beginn dieses Monats hat man in der Nähe des westfälischen Fröndenberg (südlich von Werl und Unna) auf den dortigen Ruhrweiden, die durch die Hochflut aufgewühlt sind, eine steinalte Kassette gefunden, gefüllt mit 340 vorzüglich erhaltenen römischen Kaisermünzen. Würdig reiht sich dieser wertvolle Fund jenem großen Münzenfunde an, der gerade vor zwei Jahren in Dortmund gemacht und im dortigen Museum ausgestellt worden ist. Zugleich beweist er aber auch, wie richtig es von jetzt an ist, bei der Darstellung der Römerfeldzüge im rechtsrheinischen Niedergermanien (unter Augustus und Tiberius) das Augenmerk auf die Gegend südlich der Lippe, auf den Arnsberger Wald und das Diemeltal zu richten.“ Vgl. auch das Literarische Zentralblatt, 1909, 1127.